

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 2

Artikel: Die Stunde schlägt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stunde schlägt

Die Phase der politischen Geplänkel geht zu Ende. Pulverdampf liegt in der Luft. Scharmützel erregen die Gemüter. Doch die Jahre der Entscheidung haben erst begonnen. 2013/14 stehen in der Militärpolitik die schweren Ausmarchungen noch an. Gleich auf vier Gefechtsfeldern haben sich die Armee und ihre Fürsprecher zu behaupten.

Erstens muss das Parlament den Bundesrat in die Schranken weisen. Gemäss Artikel 182 der Verfassung vollzieht der Bundesrat, was das Parlament beschloss.

Der Bundesrat darf nicht aus 5 Milliarden 4,7 oder 4,4 Milliarden machen. Im National- und Ständerat goutieren Politiker die bundesrätliche Arroganz nicht. Mögen sie sich mit 5 Milliarden durchsetzen!

Zweitens steht 2013 die Abstimmung zur Wehrpflicht bevor. Vor Volk und Ständen ist der GSoA eine Abfuhr zu bereiten.

Wie es Brigadier Caduff formuliert, steht die Schweizer Armee auf der Wehrpflicht. Recht hat er! Die GSoA zielt auf die Wehrpflicht. Sie will mehr: Sie will keine Armee, sie will eine wehrlose Schweiz.

Es gilt, alle Kräfte zu sammeln – wie vor den letzten Urnengängen, die wir gewannen. Die Erfahrungen ausländischer Staaten, welche die Wehrpflicht preisgaben, weisen den Weg. Dumm wäre Nonchalance, gefährlich ist die «Freiwilligenmiliz».

Drittens müssen wir unser Dach über dem Kopf intakt halten – sprich: unsere Luftwaffe für die Zukunft à jour bringen.

Ungeachtet der inneren Grabenkämpfe sind im Parlament – und eventuell vor dem Volk – die Reihen zu schliessen. Die Wahrung der Lufthoheit gehört zu den ersten Pflichten aller Streitkräfte. Die Schweiz darf sich in diesem fundamentalen Auftrag keine Fehler leisten.

Gleiches gilt viertens zum Kernauftrag der Armee: Volk und Land zu verteidigen.

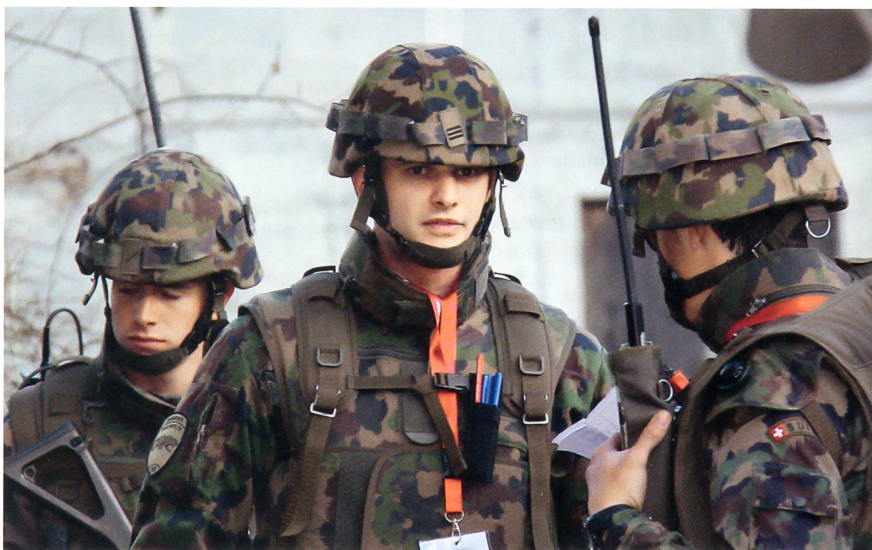


Bild: Inf DD Kdo 14

Kommandant mit Ordonnanz und Zugführer: Für solche Männer treten wir ein!

Wir müssen aufpassen, dass wir die Kräfte, die diesen entscheidenden Auftrag zu erfüllen haben, nicht über Gebühr schwächen.

Im Klartext: Auch wenn Leoparden, Schützenpanzer und M-109-Haubitzen kosten, dürfen wir die Panzer- und die Artillerietruppe nicht weiter abbauen.

Ebenso müssen wir zur Infanterie als Kampftruppe Sorge tragen. Die 20 Infanteriebataillone müssen kämpfen und notfalls ihren Auftrag robust durchsetzen können. Wer den Puls der Truppe fühlt, der spürt: Die Kampfformationen wollen mehr als Molan-kegel stellen. Sie wollen sich im Gefecht be-

währen – getreu der Wahrheit, die seinerzeit Korpskommandant Hess aussprach: Wer den Kampf kann, der kann alles andere auch.

Ergo ist nicht nur die Luftwaffe aufzurüsten, auch das Heer muss erneuert werden. Es geht um Radschützenpanzer und Unterstützungswaffen für die Infanterie, um die mobile Kommunikation und die weitreichende Artillerie. Plus die Drohnen für das Flab-Vorhaben «BODLUV 2020».

Leicht ist zu erkennen, dass das alles eng zusammenhängt: Die Punkte 3 und 4 beruhen direkt auf den Punkten 1 und 2.

Also, kämpfen wir, auch 2013! fo.

10. bis 13. Dezember 2012: Testflüge mit dem Gripen in Schweden

Ein Team von Spezialisten des VBS absolvierte vom 10. bis 13. Dezember 2012 in Linköping/Schweden erfolgreich weitere Testflüge mit dem Gripen F Demonstrator. Die Flüge auf dem Doppelsitzer dienten dem Risikoabbau in der Weiterentwicklung von Gripen.

Wie bei komplexen Beschaffungen üblich, wird der Verlauf eines Projektes bei der Industrie durch ein interdisziplinäres

Projektteam intensiv und eng verfolgt. Dieses Begleiten der Arbeiten dient dem Risikoabbau der Weiterentwicklung des Gripen-Modells C/D zum Modell E.

Wie schon Anfang Mai 2012 bei den ersten Verifikationsflügen in Schweden, weilte erneut ein Testteam unter der Federführung von Armasuisse bei der Herstellerfirma Saab in Linköping. Das kleine Team, bestehend aus Piloten und einem

Flugversuchingenieur, führte in enger Zusammenarbeit mit Saab und dem Radarhersteller Selex-Galileo (Grossbritannien) zwei Flüge mit dem Gripen F Demonstrator mit eingebautem AESA-Radar durch.

Beim geflogenen AESA-Radar handelt es sich um ein Testmodell eines Radars modernster Technologie (AESA/Active Electronically Scanned Array).

Kaj-Gunnar Sievert, Linköping